

(Pierre, auf S. 666, wird er nirgends geschrieben) ist inzwischen ein ausgezeichnetes Werk von Vieillard erschienen. Darin ist nachgewiesen, daß der auch kulturgeschichtlich hochbedeutende Mann kein Edler von Corbeil, sondern der Sohn eines Landmannes aus Corbeil war. Daß die Fabrik von Tromsdorff die erste chemische war, kann doch so allgemein nicht aufrecht erhalten werden. Ähnliche Aufgaben, wie sie, setzten sich die frühen Centralapotheken, es gab in Venedig frühe chemische Fabriken, später solche von Alaun, Salpetersäure usw. Daß die Deutung *Sysemara* = Froscheierleiter nicht richtig ist, sagt schon die Einreihung der Droge unter Kräuter (S. 668). Daß *Caricae* für Zahngeschwüre gebraucht wurden, sagt die Bibel nicht. Sie spricht nur von einer „Drüse“, die zudem lebensgefährliche Zustände zuwege gebracht hatte. Entgegen Choulant scheint man durchweg Waid für deutschen Ursprungs zu halten. Dann würde die an das Wort *Gaisdo* (S. 626) geknüpfte Folgerung am Ende fortfallen müssen. Das sind alles Kleinigkeiten, die den Wert des groß angelegten Werkes in keiner Art beeinträchtigen können. Ebenso wenig können es die folgenden Druckfehler, die ich mir notierte: *αγύπτιος* statt *αἰγυπτιος* (S. 470), melle statt mella (S. 574), *sammonicus* (statt *Samonicius* Seite 631), *Hermolaus* (S. 557) statt *Hermolanus* (S. 554), *Corollarien* (S. 554) statt *Corrolarien* (S. 558). Da es für den Apotheker das arabische Wort *Attar* gibt, so ist daraus, daß es auch *Sandalanigab*, eher zu schließen, daß diese Sandelverkäufer, Parfümeure, Drogisten neben den Apothekern waren (S. 596).

Hermann Schelenz. [BB. 203.]

Methoden zur Untersuchung von Milch und Molkeprodukten. Von Dr. Kurt Teichert, Vorstand der Milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt im Allgäu zu Memmingen. Mit 54 Abbildungen und 27 Tabellen. Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart. 1909.

M 11,40

Die vorliegende in der Sammlung von Einzeldarstellungen auf dem Gebiete der chemischen, technisch-chemischen und physikalisch-chemischen Analyse erschienene Arbeit enthält nicht nur eine Aneinanderreihung von Untersuchungsmethoden, wie man aus dem Charakter der erwähnten Sammlung, sowie aus dem Thema selbst schließen könnte, sie berücksichtigt vielmehr alle Gesichtspunkte, welche sich aus dem Thema herleiten lassen, und ist aus Erfahrungen, die der Verf. in langjähriger Praxis zu sammeln Gelegenheit hatte, hervorgegangen. Neben einem historischen Entwicklungsgang und den verschiedenen Untersuchungsmethoden als solchen, sowie einer kritischen Bewertung derselben sind die landwirtschaftlichen, technischen und bakteriologischen Verhältnisse, in gleicher Weise aber auch die sich aus dem Handel ergebenden Momente in Betracht gezogen worden. Das Buch wird besonders dem Molkereichemiker willkommen sein und ihn in dem Bestreben, sich weitgehende Kenntnisse in seinem Fache anzueignen, nachdrücklich unterstützen. Andererseits ist es in nicht geringerem Maße geeignet, als Nachschlagewerk zu dienen. Demjenigen, der sich schnell orientieren will, steht überdies ein recht brauchbares Register zur Verfügung.

Mllr. [BB. 206.]

Berichtigung.

In der Besprechung des Buches von Smith-Staebler auf S. 377 des vorigen Jahrganges ist die Formel für die Berechnung der Oberfläche einer Netzelektrode durch einen Druckfehler entstellt worden, sie ist zu schreiben:

$$2\pi d \sqrt{n} \cdot l \cdot b.$$

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der deutsche Werkbund. Während über die II. Jahresversammlung des Bundes, die im Oktober 1909 in Frankfurt a. M. stattgefunden hat, bereits berichtet wurde (1909, S. 2073), erscheint es angebracht, aus dem jetzt vorliegenden ausführlichen Verhandlungsbericht¹⁾ noch einiges hervorzuheben, was für unsere Leser von besonderem Interesse ist.

Das Ziel, das sich der D. W. B. in erster Linie gesetzt hat, ist: Mit allen Mitteln um die Veredlung der gewerblichen Produktion besorgt zu sein, einem gedeihlichen Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk die Wege zu ebnen und dadurch dem Wohl des Vaterlandes zu dienen und Deutschlands Ruf auf dem Weltmarkt zu fördern.

Um die auf vielen Gebieten noch in ziemlicher Schroffheit bestehenden Gegensätze zwischen Kunst einerseits und Industrie und Handwerk andererseits zu beleuchten und zur Diskussion zu stellen, hatte der Bund für die öffentliche Versammlung zwei Redner bestellt, Dr. Schneider, Syndikus des Bundes der Industriellen und Prof. Henry van de Velde. Beide sprachen über das Thema: „Kunst und Industrie“ von ihrem Standpunkt aus. Schneider vertrat den Grundsatz: „ebenso wie die Industrie es verstanden hat, den Ingenieur, den Chemiker, den Erfinder ihren Interessen dienstbar zu machen, lernt sie auch jetzt und wird und muß immer besser verstehen, den Künstler zum nützlichen Mitarbeiter zu machen.“ Dagegen vertrat van de Velde die Ansicht: „solange die Industrie sich ihre Anregungen vom Geschäftsreisenden holt statt vom Künstler, ist ein gesundes Zusammenwirken von Kunst und Industrie nicht möglich.“ Über die Einzelheiten dieser interessanten Vorträge sei auf den Bericht verwiesen.

Ferner dürften unsere Leser folgende neue Aufgaben interessieren, die der Werkbund sich gestellt hat:

1. Die Gründungen eines Deutschen Museums für Kunst in Handel und Gewerbe, die unter Mitarbeit von K. E. Osthaus-Hagen mit dem Museum Folkwang in Hagen i. W. ins Werk gesetzt wird.

2. Die Sammlung von Abbildungen technisch und künstlerisch guter Fabrikbauten, die als Wanderausstellung in den deutschen Industriebezirken zirkulieren soll.

3. Die Vorträge zur Geschmacksbildung des deutschen Kaufmanns,

¹⁾ Für 0,50 M zu beziehen von der Geschäftsstelle des D. W. B., Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 17.

deren erste Reihe (Berlin, Leipzig, Halle, Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig) im Oktober bis November 1909 stattgefunden hat. Da Ref. den Vortrag in diesem Zyklus hielt, der die Textilien und Färbungen behandelte, kann er heute aus eigener Erfahrung feststellen, daß die Vorträge sehr große Beteiligung aus Verkäuferkreisen gefunden haben. Daß hier ein sehr fruchtbares Gebiet betreten wurde, zeigte nicht nur die allorts zutage tretende gute Aufnahme, sondern auch der rege Anteil, den die Zuhörer an der den Vorträgen nachfolgenden freien Diskussion und Fragestellung nahmen.

4. Die Herausgabe der Gewerblichen Materialkunde, über die in dieser Zeitschrift schon mehrfach gesprochen wurde. Es soll unter Zusammenwirkung von Praktikern und Theoretikern eine Art Materiallexikon geschaffen werden, dessen einzelne Bände je für sich ein abgeschlossenes Ganzes bilden: „Die Hölzer“, „Die Metalle“, „Die Steine“ usw. usw., so daß das Ganze, durch ein Generalregister vereinigt, dem Industriellen, dem Handwerker und dem Künstler ermöglicht, sich über alle für ihn in Betracht kommenden Eigenschaften der Materialien zu unterrichten, die er zu verarbeiten hat. Besonders wertvolle Anregungen gab Herr Joseph Kowarzik - Frankfurt a. M. durch den Hinweis darauf, daß die jetzt für den Denkmalguß verwandten Bronzelegierungen den Anforderungen an Widerstandsfähigkeit gegen klimatische Einflüsse nur sehr unvollkommen genügen, weil auf den Preis, d. h. auf die Billigkeit, viel mehr Gewicht gelegt wird als auf die für die jeweilige Verwendung erforderlichen Materialeigenschaften.

P. Kraus. [K. 147.]

Generalversammlung des Vereins deutscher Fruchtsaftpresser.

In der Handelskammer zu Berlin fand am 4./12. 1909 unter Vorsitz des Herrn Engelke die Generalversammlung des Vereins deutscher Fruchtsaftpresser statt. Vorträge: E. Walter: „Über die Ausnutzung des Fruchtaromas.“ Die durch die neue Steuergesetzgebung hervorgerufene Schädigung der Alkoholindustrie hat sich begreiflicherweise die Industrie alkoholfreier Getränke zunutze gemacht. Zwischen diesen beiden Industrien stehen die Fruchtsaftpresser. Es entsteht zunächst die Frage, ob überhaupt die alkoholfreie Industrie hebungsfähig sei; jedenfalls müsse man feststellen, daß auf dem Gebiete der Brauselimonaden eine gewisse Stagnation vorhanden sei; es wäre daher zweckmäßig, wenn die Brauselimonadenindustrie dorthin zurückkehre, woher sie ausgegangen ist: zu den Fruchtsäften. Erstaunlich sei die geringe Auswahl an Fruchtsäften, die dem Publikum geboten werden; neben Himbeer und Citrone spielen höchstens noch Apfel und Heidelbeere eine Rolle. Schwierigkeiten bereitet allerdings die Konservierung der Fruchtsäfte, denn die Sterilisation verursacht einen unangenehmen Kochgeschmack; doch kann man die Schwierigkeit dadurch überwinden, daß man die Fruchtsäfte im Vakuum eindickt, das Aroma abdestilliert und erst nachträglich wieder zugibt. Die Kohlensäure macht die natürlichen Fruchtsäfte mißfarbig, doch müßte sich auch dieser

Übelstand mit dem Fortschreiten der Technik beseitigen lassen. Im allgemeinen ist man hier jedoch noch nicht über das Versuchsstadium hinausgekommen, und es wäre zweckmäßig, sich gegenseitig über Erfolge und Mißerfolge zu unterrichten.

Jarecki: „Über das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.“

Dr. R. Cohn: „Über die neueren Erfahrungen über Ausrystallisation.“ Die Hauptursache der Ausrystallisation ist die Übersättigung. Beim Einkochen eines Fruchtsaftes nach der Pharmakopöe ist es unerläßlich, das verdampfende Wasser wieder zu ersetzen, ein Punkt, der häufig nicht berücksichtigt wird. Beim Lagern invertieren die Zuckerkösungen, und diese Inversion wird häufig als Ursache des Ausrystallisierens angesehen, kommt aber erst in zweiter Linie in Betracht. Das Verhältnis von Fruchtsaft und Zucker, das in der Pharmakopöe mit 35 : 65 angegeben ist, liefert keine gesättigte Rohrzuckerlösung, dies tritt jedoch ein, wenn der Rohsaft selbst zuckerhaltig ist. Die Schweizer Pharmakopöe wählt daher das Verhältnis 38 : 62 und gibt ausdrücklich an, daß das verdampfende Wasser zu ersetzen ist. Zum Schluß bespricht der Vortr. die Wirkung der Schutzkolloide in den Fruchtsäften. In der Diskussion weist Dr. Simonson auf die Einflüsse der Temperatur hin und hält die Theorie der übersättigten Lösungen nicht in allen Fällen für ausreichend.

Dr. Lohmann: „Die Veränderungen der Fruchtsäfte während des Gärens und Lagerns.“ Vortr. erörtert zunächst die Gärungserscheinungen, bespricht sodann die Zersetzung der wichtigsten Fruchtsäuren und erinnert daran, daß die Ameisensäure, die sich ebenso wie die Essigsäure bei jeder Gärung bilden kann, leicht vorhanden sein könne. Zu den Aromastoffen übergehend weist der Vortr. darauf hin, daß diese entweder in Schale oder Frucht vorhanden sind oder erst durch die Gärung entstehen; es ist ferner darauf zu achten, daß die Riechstoffe sich leicht mit der Kohlensäure der Gärung verflüchtigen, und daß sich, — je nach der Temperatur, bei der die Gärung vor sich geht — andere Aromastoffe bilden können. So verändert die Erdbeere während der Gärung stets ihr Aroma, und ist ein Erdbeersirup nur dadurch haltbar herzustellen, daß man die Früchte kalt mit Zucker ausziehen läßt.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung entspann sich über die Salicylsäurekommission eine äußerst lebhafte Debatte. Von der ursprünglich beabsichtigten Auflösung der Kommission wurde abgesehen, da bei der in absehbarer Zeit folgenden Neuregelung der Nahrungsmittelgesetzgebung die Kommission wohl eine Aufgabe zu erfüllen haben werde; als solche wurde ihr das Studium der Konservierungsmittel, namentlich der Benzoesäure, überwiesen. [K. 2070.]

Vor der Deutschen chemischen Gesellschaft hält Dr. R. Bohn - Ludwigshafen a. Rh. am 5./3. im Hörsaal des Hofmannhauses einen Vortrag über „Die Fortschritte auf dem Gebiete der Küpenfarbstoffe.“ Am 4./3. findet abends 8 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der über den Antrag des Vorstandes auf Begründung einer neuen Zeitschrift und über von Mitglie-

dern beantragte Statutenänderungen beraten werden soll.

Faraday Society, London.

Sitzung am 18./1. 1910.

1. S. Field: „Die Bedingungen, welche die Zusammensetzung der elektrolytisch niedergeschlagenen Legierungen bestimmen.“ Teil II. „Silber-Kupfer.“

2. Dr. F. M. Perkin und W. E. Hughes: „Studien über die elektrolytische Abscheidung der Metalle.“

3. F. P. Burt: „Die Kompression von Helium und Neon.“ [K. 183.]

Royal Society, London.

Sitzung am 13./1. 1910.]

Sir E. Thorpe und A. G. Francis: „Das Atomgewicht des Strontiums.“

Society of Chemical Industry.

Sitzung am 17./1. 1910.

1. E. Hutschek: „Die direkte Trennung von Emulsionen durch die Filtration und Ultrafiltration.“

2. R. Robertson und B. J. Smart: „Die Bedeutung der Abel-Wärmebestimmung von Schießbaumwolle und Nitroglycerin.“

3. A. F. Joseph: „Bestimmung des Eisens in Ferrilösungen.“ [K. 187.]

Patentanmeldungen.

Klasse: | Reichsanzeiger vom 31./1. 1910.

8m. B. 53 378. Verfahren, um in Wasser unlösliche **Farbstoffe** in feine Verteilung zu bringen. [B.] 4./3. 1909.

8m. F. 26 595. Echte **Färbungen** oder Drucke. [By.] 30./11. 1908.

12i. B. 52 866. Absorption von nitrosen **Gasen** mittels Suspensionen von Basen oder basisch wirkenden Mitteln. [B.] 23./1. 1909.

12k. W. 31 456. **Ammoniumsulfat**. E. Wagener, Dahlhausen, Ruhr. 5./2. 1909.

12l. G. 28 065. **Kochsalz** aus Salzlösungen. E. Gerstner, Schöningen, Kr. Helmstedt. 25./11. 1908.

12o. B. 39 892. **Formaldehydsulfoxylate**. [B.] 3./5. 1905.

12o. C. 18 110. **Monochloracetylchlorid** aus Dichlorvinyläther. Konsortium für elektrochemische Industrie, G. m. b. H., Nürnberg. 30./6. 1909.

12o. G. 28 038. **Fettsäureanhydride**, insbesondere Essigsäureanhydrid, aus fettsauren Salzen. Fa. Th. Goldschmidt, Essen, Ruhr. 20./11. 1908.

18b. P. 21 819. Verblasen von chromhaltigem **Roh Eisen** in der Birne. The Pennsylvania Steel Co., Steelton, V. St. A. 6./8. 1908.

Klasse:

22a. A. 15 494. **Polyazofarbstoffe** unter Verwendung von p-Aminophenylarsinsäure. Zus. z. Pat. 212 304. [A.] 21./3. 1908.

22a. A. 16 649. Rote **Monoazofarbstoffe**. [A.] 21./1. 1909.

22a. C. 18 153. Substantive, orange bis orangerot färbende **Disazofarbstoffe**. Zus. z. Anm. C. 17 484. Chemische Fabrik vormals Sandoz, Basel. 16./7. 1909.

F. 26 857. Gelber, wasserunlöslicher **Monoazofarbstoff**. [M.] 15./1. 1909.

F. 27 151. Nachchromierbare **Säurefarbstoffe** der Triphenylmethanreihe. Zus. z. Anm. F. 26 328. [By.] 1./3. 1909.

22b. U. 3616. Als Küpenfarbstoffe verwendbare **Anthrachinonderivate**. F. Ullmann, Berlin. 2./3. 1909.

22g. A. 16 413. Bleichbare **Buchdruckschwärze**. [A.] 23./11. 1908.

22g. M. 37 194 u. 37 202. Verfahren, die Wurzelsubstanz von **Amorphophallusarten** bzw. deren Schleimstoffe wasserunlöslich zu machen. Zus. z. Pat. 207 636. Mertens & Co. G. m. b. H., Charlottenburg. 13./2. u. 16./2. 1909.

22g. P. 22 513. **Silbertinktur** aus Fischschuppen und Kollodium oder anderem Cellulosefurnis bzw. Lack. C. Paiseau-Feil, Paris. 15./1. 1909.

39b. G. 27 738. Ersatzmittel für **Leder**. L. V. Guilleateau gen. Chaput, Paris. 7./10. 1908. Priorität Frankreich vom 9./10. 1907.

40c. A. 16 042. Schmelzen und Raffinieren von **Eisen** und Stahl oder anderen Metallen auf elektrischem Wege. Aktiebolaget Elektrometall, Stockholm. 10./8. 1908.

48a. Sch. 31 555. **Metallniederschläge** auf elektrolytischem Wege. H. Schmidt, Köln. 5./12. 1908.

57b. P. 22 772. Kopierverfahren für den **Gummi-Druck**. La Photographie des Couleurs Société anonyme, Antwerpen. 6./3. 1909.

57b. V. 8305. Kopieren solcher **Mehrfarbenraster-Negative**, welche mit Dreifarbenrastern mit einer ungebrochenen durchlaufenden Farblinie hergestellt sind, auf mit analogen Mehrfarbenrastern ausgestattete lichtempfindliche Schichten. Vereinigte Kunstseidfabriken, A.-G., Kelsterbach. 18./1. 1909.

82a. V. 8472. Schachtartiger Trockner und Lüfter, der schmale, wagerechte, festliegende und versetzt untereinander angebrachte Platten enthält. Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei, Berlin. 8./4. 1909.

1a. B. 50 715. Aufbereitung sulfidischer **Erzschlämme**. Bergbau-Akt.-Ges., Friedrichs-gegen, Friedrichs-gegen. 9./7. 1908.

1b. K. 41 432. Nasse magnetische **Scheidung**. Fried. Krupp, Akt.-Ges. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau. 29./6. 1909.

6d. St. 14 316. **Pasteurisiiergefäß** mit eingebautem, glockenförmigem Ausdehnungsbehälter. L. Zeisner, Dortmund u. Fa. W. Stavenhagen, Halle a. S. 17./8. 1909.

8h. B. 53 033. Durchgehend gemustertes **Linoleum** o. dgl. Zus. z. Pat. 171 111. Bremer Linoleumwerke Delmenhorst, Delmenhorst. 6./2. 1909.

8h. L. 27 232. Mehrfarbige geaderte Belagstoffe, insbesondere von **Linoleum** u. dgl. Linoleum Manufacturing Company, Ltd., A. C. Mc